

Homiletik und Religionspädagogik

BISER, Eugen: *Religiöse Sprachbarrieren*. Aufbau einer Logaporetik. München 1980: Kösel-Verlag. 452 S., Ln., DM 68,-.

Ein Problem heutiger Theologie und christlicher Verkündigung liegt in der Schwierigkeit, sich überhaupt noch verständlich zu machen. Im Sinne eines elementaren Eigeninteresses muß es deshalb sein, die im Feld sprachlicher Kommunikation auftretenden Störungen und „Barrieren“ zu analysieren, ihre Gründe und Auswirkungen zu bedenken. Der Münchener Religionsphilosoph und Theologe Eugen BISER, dessen Kompetenz für die Thematik außer Frage steht (vgl. schon: Ders., *Theologische Sprachtheorie und Hermeneutik*, 1970), stellt sich in seiner vorliegenden Untersuchung dieser Aufgabe. In vier Kapiteln – „Sprachtheoretisch-spekulative Grundlegung“; „Blockaden im religiösen Sprachfeld“; „Formen und Folgen der Sprachverstörung“; „Systemkritisch-therapeutische Anwendung“ – werden die für die Fragestellung wichtigen Erkenntnisse der (Sprach-)Philosophie, Linguistik und Theologie fruchtbar gemacht, um über die Analyse hinaus Wege zu weisen zu einer offenen und freien Kommunikation. Freilich: Bei allem Interessanten und Wichtigem der Untersuchung – sie analysiert theologische Sprache auf der Metaebene – und dies notwendigerweise mit sprachlichen Mitteln. Dadurch hat sie aber in Kauf zu nehmen, selbst zum Untersuchungsgegenstand werden zu können. Nun soll diese Sprache hier nicht auf ihre eigenen „Grenzwerte“ oder auf „institutionell-regulativ gezogene Schranken“ hin geprüft werden, auch sollen nicht Kriterien wie „Segmentierung“ und „Verfall“, bzw. ihr jeweiliger struktureller Zusammenhang Anwendung finden; gesagt werden aber muß: Das Buch macht bei aller Klarheit und Logik des Gedankengangs durch seine eigene Sprache (vor allem die überhäufte Fachterminologie) deutlich, wie groß offensichtlich die Gefahr ist, religiöse Sprachbarrieren aufzubauen, welche Dialog und Begegnung, letztendlich Glauben verhindern. G. Gnant

Christ werden braucht Vorbilder. Beiträge zur Neubegründung der Leitbildthematik in der religiösen Erziehung und Bildung. Hrsg. v. Günter BIEMER u. Albert BIESINGER. Mainz 1983: Matthias-Grünewald-Verlag. 148 S., kt., DM 23,80.

Mit der Vorbildthematik greifen die beiden Herausgeber ein Problem auf, das bei aller kontroversen Behandlung der Vergangenheit heute seiner Aktualität nicht entbehrt. Dabei ist das Anliegen ein primär theologisches: Notwendigkeit und Bedeutung des Vorbildes sollen – unter Berücksichtigung humanwissenschaftlicher Erkenntnisse – theologisch begründet (1. Kapitel, die Artikel von BIEMER, FIEDLER, SILLER) und im praxisorientierten 3. Teil in ihrer religionspädagogischen Konsequenz bedacht werden (Beiträge zu den Themen „Aufgaben des Religionslehrers“, „Heilige im Unterricht“, „J. H. NEWMAN als Zeuge“); das zweite Kapitel stellt Antwortaspekte des Judentums zur Vorbildproblematik vor. Zu bedauern bleibt, daß bei der Konzeption des Buches als Sammelwerk – von beiden Herausgebern schon öfter praktiziert – eine gewisse Einheitlichkeit des Gedankengangs verloren geht. Insbesondere der im 2. Kapitel unternommene Versuch, die jüdische Komponente zur Thematik zu hören – ein Vorgehen, das nicht notwendigerweise sich so ergibt und wohl auch besser begründet werden müßte –, wird in den praxisorientierten Beiträgen des 3. Buchteils nicht nur nicht zufriedenstellend verarbeitet, sondern wie es scheint nicht einmal gehört. So bleibt es m. E. ein Buch, das mehr verspricht, als es zuletzt einlösen kann. G. Gnant

LAUBI, Werner: *Geschichten zur Bibel*. Bd. 2: Elia – Amos – Jesaja. Ein Erzählbuch für Schule, Familie und Gemeinde. Zürich, Einsiedeln, Köln 1983: Benziger Verlag i. Gem. m. d. Verlag Ernst Kaumfann, Lahr. 142 S., Ln., DM 22,-.

Der Autor legt den 2. Band seiner mehrbändig konzipierten Erzählbuchreihe „Geschichten zur Bibel“ vor. In 20 Kapiteln ist mit Phantasie und Geschick der Versuch unternommen, das alttestamentliche Erzählgut um die Prophetengestalten des 9. und 8. vorchristlichen Jahrhunderts – Elia, Amos und Jesaja – zu jeweils in sich geschlossenen, im Präsenz gehaltenen Erzählungen zu verarbeiten. Jedem Kapitel sind erklärende Bemerkungen vorangestellt, die dienlich sind, auch wenn sie (wie selbst gesehen, S. 5) Einzelheiten der exegetischen Fachdiskussion außer acht lassen. Als